

**Predigt vom Reformationssonntag,
7. November 2021 über Römer 1,16-17:
„Ich schäme mich des Evangeliums nicht!“**

Das Bild wurde aus Urheberrechtsgründen für die
Onlineversion entfernt.

Predigttext Römer 1,16-17 (Luther-Übersetzung):

16 Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.

17 Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht (Habakuk 2,4): »Der Gerechte wird aus Glauben leben.«

Predigt

Liebi Gmeind

S'**Evangelium z'bezüüge** isch kei eifachi Ufgab. Hüüfig fallt's öis schwer, i de Öffentlichkeit **öise Glaube z'bekenne**. Da, i de Chilegmeind, im Gottesdienst oder im Huuskreis händ mir's ja no relativ liecht, und es macht öis weniger Mueh, über Glaubensfrage z'rede. Aber wie isch es usserhalb dodevo? Zum Biispiel bim ne alltägliche Gspräch mit de Nachbarin oder mit em Arbeitskolleg, unterwegs im Zug mit ere wildfremde Person oder au mit Familieaaghörige, wo zum Glaube ned die gliich listellig händ wie mir? Es git immer wieder **Situatione, won ich schiitere**, won ich d'Gunst vo de Stund ned nutze, zum es Gspräch über de Glaube z'führe. **Ich schäme mich also fürs Evangelium.**

Gründ für die Zrugghaltig git's gwüss vieli. Im Vordergrund stoht sicher **d'Menschefurcht**, d'Angst, s'eigete Gsicht z'verlüüre, der ander z'brüskiere oder z'schockiere. I öisere Gsellshaft isch me's sich ja nümme gwohnt, dass öpper en absoluti Wahrheit vertritt. Me chönnt als intolerant oder fundamentalistisch abgestempft werde. Me möcht ja ned e gueti Fründschaft ufs Spiel setze. Es git wiiteri Gründ: Vilicht **weiss me gar ned so recht, wie** me sones Gspräch söll aapacke, was me am andere überhaupt söll verzelle. Oder me isch selber gar ned so richtig überzüggt devo. Oder me haltet sich **ned für fähig** für die Ufgab und möcht s'Missioniere andere Christe überloh. So wiiche mir de Glegeheite hüüfig us und schäme öis fürs Evangelium.

Andersch de **Paulus: „Ich schäme mich des Evangeliums nicht“** (V.16), schriibt er ganz am Aafang vom Römerbrief. Dä Satz isch **Programm**. De Paulus stellt nämlich i dem ganze, länge Brief de Gmeind vo Rom sini Theologie vor. Er kennt d'Römer noni vo Aagsicht zu Aagsicht, er möcht sie aber i absehbarer Ziiit cho bsueche und so kenne lehre. Und so händ d'Römer scho im Voruus d'Möglichkeit, einiges über de Paulus z'erfahre. D'Gmeind vo Rom cha so en erste

lidruck vo dem berühmte und au chli umstrittene Missionar Paulus gwünne. Als Missionar het de Paulus **sis Lebe und sini Ehr iigsetzt fürs Evangelium**. Er het sich **ned gschämt** dodefür, sondern het's verkündet, so hüüfig wien er het chönne.

De ganz Römerbrief isch eigentlich **es Kompendium vom Evangelium**: E Darlegig vo de Grundlage vom Glaube und sine Folge fürs Lebe im Alltag. Glichzeitig isch de Römerbrief au die Schrift gsi, wo d'Reformation i Gang gsetzt het – und zwar bsonders grad die Stell vom hütige Predigttext. Denn genau die zwei Verse händ de Reformator Martin Luther zu sinere **reformatorische Erkenntnis** bewegt. Die zwei Verse sind au e hervorragendi Zämfassig vo all dem, wo i de folgende 16 Kapitle vom Römerbrief erläütere wird. I dene beide Verse goht's ums **Evangelium pur**. „*Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht*“ (V.16), schriibt de Paulus. „**Evangelium**“ heisst uf dütsch: „**Gute Nachricht, gute Botschaft**“. De Paulus verkündet e **gueti Botschaft**. Darum muess er sich au ned schäme für die Botschaft. Und drü Pükt vo dere guete Botschaft, vom Evangelium möcht ich jetz bsonders vürehebe und erläütere. Nämlich folgend drü Pükt:

1. **Evangelium = heilbringende Kraft Gottes**
 2. **Evangelium = Gute Nachricht für alle**
 3. **Evangelium = Offenbarung der Gerechtigkeit vor Gott**
- Die Überschrifte töne relativ abstrakt und theoretisch – luege mir's öis darum genauer aa.

1. Evangelium = heilbringende Kraft Gottes

Übers Evangelium schriibt de Paulus als erschs: „*Denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht*.“ (V.16) Chraft heisst uf griechisch „*δυναμις*“. Vo dem Begriff stamme öisi Fremdwörter „**dynamisch**“ und „**Dynamit**“. S'Evangelium isch also Dynamit, Zündstoff, Power. Es isch keis harmloses Märli, kei Guetnacht-Gschicht, wo öis nüt aagoht oder nur e simpli Moral vermittelt. Es isch kei Seifeopere mit Happy End. Nei,

s'Evangelium isch selber **e Chraft, e Dynamik, wo Mensche veränderet und Lebe ernöieret**. Unter de Chraft vom Evangelium chöne Mensche förmlich explodiere, sie vollziehnd Lebenswendine um 180 Grad. De Paulus selber isch s'beste Biispiel dodefür: Er, de ehemalig Christeverfolger, isch zum wichtigste Missionar vom Nöie Testament worde. Radikali Veränderig! Aber ähnlichs gsehnd mir au bim Reformator Martin Luther: Er, wo i grosser Angst vor Gott glebt het, wird zum unerschrockene Kämpfer für de reformiert Glaube! Das isch **d'Chraft vom Evangelium!** Vielne Mensche fallt's bekanntlich schwer, sich z'verändere. Trotzdem aber het s'Evangelium scho ganz schwierigi Mensche chönne verändere. Das zeigt, was für ne Chraft drinn steckt.

Die Chraft vo Gott „*macht selig*“, sie fuehrt zum Heil, sie rettet. S'Ziel vom Evangelium isch **d'Rettig, die ewig Rettig**. Das Heil goht alli Mensche öppis aa. Es goht ums **ewige Lebe**, um öisi Zuekunft nach em irdische Dasii. Die guet Botschaft, s'Evangelium luutet: **Es git es ewigs Lebe bi Gott!** Leider wird hüt viel z'wenig über de Tod und über d'Ewigkeit gredt. Es isch e bliibendi Ufgab für die christlich Gmeind, d'Bedüütig vom Tod und vom Lebe nach em Tod wieder ufz'zeige und ganz nöi relevant z'mache. Nur denn het das Heil, die Rettig, d'Seligkeit, s'ewige Lebe au e Bedüütig.

S'Evangelium isch also e **heilbringendi Chraft vo Gott** – das isch der erst Punkt vo dere guete Botschaft!

2. Evangelium = Gute Nachricht für alle

De Paulus schriibt wiiter: Die Chraft vo Gott „*macht selig alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen*.“ (V.16) „Griech“ isch bim Paulus es anders Wort für de „Heid“, also de Ned-Jud. Wenn de Paulus vo Jude und Grieche redt, denn meint er also **alli Mensche**. S'Evangelium giltet für alli Mensche, usnahmslos, ohni Unterschied. Das isch am Paulus sis zentrale Aalige. Im Römerbrief wird denn i den erste Kapitle vor Auge gfuehrt, dass Jude und Grieche,

ebe **alli Mensche das Evangelium nötig händ**, unterschiedslos! Dodehinter steht d'Erkenntnis, dass **alli Mensche genau glich Sünder sind und d'Vergebig vo Gott bruuche**. Die guete Nachricht vom Nöie Testament heisst: Es git die **Vergebig i Jesus Christus**. De Glaube steht allne Mensche offe. Es wird ned unterschiede nach Rasse, Klass, Geschlecht, Alter oder Bildung. Es wird au kei Unterschied gmacht zwüsche liechtere und schwerere Sünde. S'Evangelium isch **gueti Nachricht für alli**, wo glaube.

Die Unterschiedslosigkeit, wo de Paulus enorm Wert druuf gleit het, het ihm grossi Problem brocht. De Paulus isch vo sine Landslüt, de Jude, immer wieder verfolgt und bedroht worde. Für d'Jude als userwählts Volk isch **s'Evangelium vo de Gleichheit vo allne Mensche e Provokation** gsi.

D'Ufgab für öis als Christe besteht hüt dodrinn, die **Unterschiedslosigkeit** wiiter z'betone. Da und hüt goht's weniger um d'Gleichheit vo Jude und Ned-Jude, sondern um die vo Riich und Arm, Jung und Alt, Chlii und Gross, vo Mensche us christlichem und us ned-christlichem Elterehuus. Es goht dodrum, z'betone, dass **alli Sünder sind**, dass **alli die Vergebig wirklich bruuche** und dass **s'Evangelium allne Mensche giltet**. Es git kei hoffnigslosi Fäll für Jesus. Jede Mensch het jederziit d'Chance, umz'chehre. A dere Hoffnig, a dere guete Nachricht halte mir fest. Das isch de zweit Punkt: **Die guete Botschaft giltet usnahmslos allne**.

3. Evangelium = Offenbarung der Gerechtigkeit vor Gott
Schliesslich schriibt de Paulus als dritts übers Evangelium, über die guete Botschaft: „*Darin wird offenbart die **Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben.**“ (V.17) S'Thema vom Evangelium isch **d'Gerechtigkeit vor Gott**. A dere Stell het de **Martin Luther** ebe lang z'biisse gha, wil er sie zerst als Gerechtigkeit vo Gott verstande het. Denn het er begriffe, dass es ned um d'Gerechtigkeit vo Gott, sondern um **d'Gerechtigkeit vor Gott** goht – nämlich um **d'Gerechtigkeit vom Mensch vor Gott**. Dass Gott selber*

gerecht isch, das isch für ihn klar und en unumstössliche Tatsach gsi. D'Frag isch aber, **wie de Mensch vor Gott cha gerecht sii**. Wie de Paulus wiiter hinte im Römerbrief erläüeret, isch es unmöglich, dass de Mensch gmäss em Gsetz vo Gott gerecht cha sii. Er cha nämlich nie vollständig entsprechend em Gsetz vo Gott handle. Er wird immer schiitere a dem Aaspruch. Das föhrt ihn in e schwierigi Lag. Denn er cha tue und loh, was er wott, er sündiget uf jede Fall. Wie chunnt er also **e gnädige Gott** über?

De Paulus nimmt mit dere programmatische churze These am Aafang vom Römerbrief **d'Lösige** scho voreweg: „**Aus Glauben**“. D'Gerechtigkeit vor Gott chunnt **us em Glaube**. De Mensch wird also ned dur irgendwelchi Werch gerecht, wie me vilicht chönnt meine, sondern **nur dur si Glaube**. Ich daf glaube, dass Jesus Christus dur si Tod am Chrüz mini Schuld vergit und mich so grecht spricht vor Gott. Dä Glaube isch also einersits **e schlichti Erkenntnis**, es Anerkenne vo de Tatsache, dass öis s'Heil dur de Chrüzeitod vo Jesus gäh isch. Aber de Glaube isch andersits au **s'glöibige Vertraue**, dass dä Jesus, wo mir d'Schuld vergit, au mis Lebe föhrt und leitet. De Glaube het es **veränderets Lebe** zur Folg. Dodruuf wiist au das churze Zitat us em Prophet Habakuk us em Alte Testament, wo de Paulus dodezue zitiert: „*Der Gerechte wird aus Glauben leben.*“ (V.17; Hab 2,4) **Us em Glaube chunnt s'veränderete Lebe**.

Die hütigi Ufgab für öis als Christe und christliche Gmeind besteht i dem Punkt wohl bsonders dodrinn, dass mir die hüüfig vergesse gangnig **reformatorisch Erkenntnis** wieder betone: Nämlich dass **de Glaube** s'entscheidende Kriterium isch, wenn's um d'Gerechtigkeit vom Mensch goht. Gueti Werch sind zwar guete und recht, aber mir bliibe trotzdem unter de Sünd. Hüt denkt me viel z'hüüfig i de Kategorie vo de guete Werch: „Das isch e guete Mensch“, seit me, oder me lebt nach em Motto: „Jeden Tag eine gute Tat.“. E settigi Grechtsprechig dur Mensche föhrt aber ned zum Ziel, föhrt ned zum Heil.

Das isch darum de dritt Punkt zu dere guete Botschaft: S'Evangelium offebart **d'Gerechtigkeit vom Mensch vor Gott**. Am Mensch wird klar und iisichtig, wie dass er vor Gott gerecht cha sii: **Dur de Glaube und zwar nur dur de Glaube!**

Die **churz Zämfassig vom Evangelium** gseht gmäss em Paulus also eso us: S'Evangelium isch erstens **e Chraft vo Gott**, wo zum **Heil** fühert. Es giltet zweitens unterschiedslos für **alli Mensche**. Und drittens isch für d'Aanahm vom Evangelium **de Glaube** entscheidend.

I nur zwei Verse bringt de Paulus zämfasst alles uf de Punkt, won er de Römer wott säge und nachher au usfühlicher darleit. Er cha übers Evangelium Uskunft gäh. Und darum muess er sich au **ned schäme** vor de Mensche. Er isch i de Lag, dass er über si Glaube cha Rechenschaft ablegge.

Reformation heisst „**Ernöierig**“. Dass öisi Chile im Wandel isch, isch unbestritte. Immer meh wird's i de Zuekunft devo abhange, dass ned nur die sogenannte „Geistliche“, Pfarrerinne, Priester, Sozialdiakone, etc., sondern au die ganz „normale“ Gmeindsglieder, Mensche wie Sie alli, **über ihre Glaube Rechenschaft chöne ablegge** und dezue stöhnd, i guete und i schlechte Ziite. Muet isch gfragt, wenn mir de Mensche **die best Botschaft** vo allne Ziite, s'Evangelium, ned wänd vorenthalte.

De erst Vers vo öisem Predigttext, „*Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben*“ (V.16), dä Vers stoht i minere Heimatchile z'Oftrige **uf de chliinste Glogge**. Au die chliinst und unbedütendst Glogge muess sich für die wunderbar guet Botschaft ned schäme, sondern sie daf das fröhlich is Dorf uselüüte. **Settigi Gloggene** im übertreite Sinn sind **mir als Christe** au: **Fröhliche Verkündiger vom Evangelium**, wo öises Lebe verändertet het und s'Lebe vo no vielne Mensche wott und wird verändere.

Amen

Pfarrer Christian Bieri